

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Tirol im Jahre 1809**

**Husterer, Georg**

**Meran, [1892?]**

V.

V.

a) Hofers Gefangennehmung.

(Lebendes Bild.)

---

**Personen:**

Andreas Hofer, der Sandwirth.

Hofers Weib.

Hans, Hofers Sohn.

Sweth, Hofers Schreiber.

Capitain Renuard.

Soldaten des italienischen Freicorps.

---

b) Hofer wird gefangen nach Meran  
geführt.

(Bewegtes lebendes Bild.)

---

**Personen:**

Andreas Hofer.

Hofers Weib.

Hans, Hofers Sohn.

Sweth, Hofers Schreiber.

Capitain Renuard.

Ein Sergeant.

französische Offiziere

Soldaten.

Dorfbewohner.

---

## c) Andreas Hofer wird in der Schgörwirthsstube von General Huard verhört.

---

### Personen:

General Huard.  
Capitain Renuard.  
Ein Sergeant  
Andreas Hofer.  
Hofers Weib  
Hofers Sohn.  
Sweth, Hofers Schreiber.  
Officiere.  
Soldaten.

---

### Erste Scene.

General Huard, Capitain Renuard und ein Sergeant. Mehrere Officiere sitzen an dem Tische im Hintergrunde, auf welchem Schriften und Karten aufliegen.

**Huard** (vorn an einem kleinen Tischchen allein sitzend).

Also ist es gelungen, den gewaltigen und einflußreichen Anführer der Aufständischen endlich gefangen zu nehmen. Es ist doch ein sonderbares Volk, diese Tiroler. Mit welcher Zähigkeit hängen sie am Alten und Althergebrachten. Welche Stüßköpfigkeit, nicht einsehen zu wollen, daß sie sich der Gewalt fügen müssen, ob sie wollen, oder nicht. Wir sind doch mit mächtigeren Feinden fertig geworden. Und doch, wie viel macht uns dieß kleine Ländchen zu schaffen.

**Renuard.**

Es ist nun aber zu hoffen, daß endlich Ruhe wird. Das Haupt, den Anführer dieser Rebellen, haben wir gefangen, um ihn seiner wohlverdienten Strafe zuzuführen.

**Huard.**

Sch bin sehr begierig, den Mann endlich zu sehen und zu sprechen, der sich eines solchen Vertrauens und einer solchen Anhänglichkeit im Volke erfreut. Wir stehen uns zwar als Feinde gegenüber und wenn

mir auch seine Handlungsweise bei der letzten Erhebung vollständig unbegreiflich ist, so kann ich dem Manne die Achtung doch nicht versagen. Hatten Sie mit großen Hindernissen zu kämpfen, um seiner habhaft zu werden?

**Kennard.**

Nicht doch! Nach der erhaltenen Weisung marschirte ich mit 600 Mann von Meran gegen Passeier ab, denn man konnte nicht wissen, ob die erregte Bevölkerung die Festnahme ihres ersten Führers so ruhig geschehen lassen werde.

**Guard.**

Ganz richtig! Die Passeierer waren von jeher das unruhigste Volk in diesem verwünschten Lande.

**Kennard.**

Auf dem Wege zwischen Salkaus und St. Martin fanden wir jenen Judas unser harrend, der uns das Versteck Hofers verrathen hatte. Noch in der Nacht brachen wir vom Sandwirthshause, welches ich vorher besetzen ließ, auf, gegen die Pfandler Hütte.

Es mochte vier Uhr Morgens sein. Der Weg war fürchterlich durch Schnee und Eis und meine Leute ungemein ermattet.

Die Hütte wurde von allen Seiten umstellt. Da kletterten zwei Gestalten, nur nothdürftig gekleidet, aus der Dachlücke. Es war der Sohn Hofers und Sweth, den wir ja auch schon lange allenthalben suchen. Nun mußte man in der Hütte auch auf uns aufmerksam geworden sein, denn Hofer und dessen Frau traten aus derselben.

**Guard.**

Wir wußten gar nicht, daß auch Hofers Familie bei ihm sei.

**Kennard.**

Nur dessen Frau und Sohn. Hofer trat vor und sagte: „Wer spricht deutsch?“ — Ich meldete mich. Da sagte er weiter: „Sie sind gekommen, mich gefangen zu nehmen. Mit mir thun Sie was Sie wollen, ich bin schuldig. Für mein Weib und Kind und den jungen Mann da, bitte ich um Gnade, denn sie sind wahrhaftig unschuldig.“

Ich ließ die Gefangenen fesseln —

**Guard** (auffahrend).

Wie? Auch das Weib und das Kind?

### Hennard.

Halten zu Gnaden, Herr General, die Verantwortung, welche auf mir lastete, war eine zu große.

In der Hütte fand ich Geld verborgen und Gewehre, sowie Munition. Ich habe alles mitgebracht und sofort den Marsch hieher angetreten. Die Bevölkerung war sehr aufgeregt und murzte sehr, aber —

**Suard** (ungebuldig unterbrechend)

Gut, gut! Man bringe die Gefangenen.

---

## Zweite Scene.

Andreas Hofer, dessen Frau und Sweth werden als Gefangene hereingeführt. General Suard und Hofer, der vor ihn hintritt, während die Andern im Hintergrunde bleiben, betrachten sich lange.

**Suard.**

Also das ist der Anführer jener Rebellenhorden, die sich auflehnen gegen die eingesetzte Macht und die Weltordnung.

**Hofer.**

Na, dös bin i nit!

**Suard** (erstaunt).

Nicht? Ja wer seid ihr denn?

**Hofer.**

Andreas Hofer bin i, der Landes-Oberkummandant, eingesetzt von mein Herrn und Kaiser und mit Gottes Hilf hab i dös Amt belloadet bis heutigs Tags.

**Suard.**

So, eingesetzt von eurem Kaiser. Es muß euch denn doch bekannt sein, daß nun ein anderer der rechtmäßige Herr dieses Landes ist, daß nicht mehr der Kaiser von Oesterreich nun Herr ist.

**Hofer.**

Des seids nit die Herren von Tirol. Mit Gewalt niederbrucken könnt's das Land, sell ist nit zu leugnen, mit Gewalt, denn ös habt's die Macht auf eurer Seit, ober Herrn vom Landl, o beileib, sell nit, na sell in .oller Ewigkeit nit.

**Suard.**

Also die Macht und die Gewalt müßt ihr dennoch anerkennen.

**Sofer.**

Sell werd i wohl mißahn. [zeigt auf die gebundenen Gefangenen]. Ma brauchst ja lei zu schaun, wie dös Weiber und Kinder gebundner einliefert, umstellt von Soldaten, als derwörts enk sibt nit.

**Suard** [springt auf].

Fürwahr gebunden. [zornig] Wer gab diese unsinnige und un-menschliche Ordre?

**Kennard.**

Halten zu Gnaden, Herr General, die große Verantwortung, die allgemeine Aufregung in der Bevölkerung — —

**Suard.**

Das sind immer noch keine Entschuldigungen für ein solches Vorgehen. Wollen Sie die Aufregung der Einwohner mit Gewalt steigern durch solche Scenen? Man binde die Gefangenen los und sorge für menschenfreundliche Behandlung.

**Sofer.**

Vergelt's Gott, Herr General, tausendmal vergelt's Gott.

**Suard.**

Ihr seht, daß wir keine Ungerechtigkeiten dulden, so oder so. Wir werden es auch zuwege bringen, dieß Land zu unterwerfen, es der Ordnung wieder zuzuführen und die Einwohner zu guten und gehorsamen Unterthanen zu erziehen.

**Sofer.**

Sell glingt enk nit! Das Land, den Grund und Boden, den könnt's erobern, die Leut aber nit. Die bleiben alleweil guat österreichisch gsinnt. Das Herz könnt's den Leutnen nit umdrahnen, wie an ledernen Geldbeutel und ihnen unkumandiren, sou, heut seids boarisch und jezt seids französisch, wie sich der Krieg grad schickt und wias' enk taugen thuat.

D haleib! Tirol und Desterreich, dös fert zammen und taugt zamm, wie Berg und Thal, wie Himmel und Welt.

Und wenns ßs in's Land nou so viel Soldoten einisteckt und entere Beamtn no so viel przigu und ßs überall entere Wappen aufhängt und aufistempelt und druckt.

Oesterreichisch gsinnt sein miar und bleiben miar olleweil.

### Suard.

Ihr führt als Gefangener eine kühne Sprache. — Der abgeschlossene Friede mußte euch doch bekannt sein. Ihr mußtet wissen, welches Verbrechen ihr begehet, wenn ihr noch einmal das euch blindlings vertrauende Volk unter die Waffen ruft. Das ist nicht mehr Landesverteidigung, das ist Aufstand, Rebellion!

### Sofer.

Vom abgeschlossnen Frieden hat man miar schon berichtet, sell ist wahr. Aber hab i denn glaben dürfen den Berichten. Hab i dem glauben dürfen, daß ins Oesterreich und der Kaiser Franz ganz verlassen werd und aufgeben, wo wir mit Guat und Bluat gekämpft haben, alleweil mit dem Schlachtruaf: Mit Gott für Kaiser und Vaterland.

Und dann alle, alle sein sie in mi gedrungen, i soll wieder ausrueden, der Kolb, der Wild, der Gufler, von allen Seiten. (abwehrend) Ober na, na, dös soll epper kuan Anklag sein, kuans wegs. Wos i gethun hab, thua i schon selber verantworten und ist's straffällig, so treff mi di Straf.

### Suard.

Und Haspinger? Wo ist Haspinger jetzt?

### Sofer.

Herr General, i steh da, um in meiner Sach Red und Antwort zu geben. Was andere Leut betrifft, auf sell laß i mi nit ein.

### Suard.

Es ist euch bekannt, welche Strafe euch nach dem höchsten königlichen Patente vom 12. November 1809 treffen muß, nachdem ihr nach der Verlautbarung desselben noch einen Aufruf erlassen habet.

### Sweth (tritt 'vor).

Mit Verlaub. Sofer ist von seinen Leuten förmli gedrängt worden zu der letzten Erhebung. Wie die Deputirten Sieberer und Danej in Sterzing ankummen sein und die sichere Nachricht gebracht

haben vom abgeschlossenen Frieden, hat Hofer durch an allgemeinen Aufruf die Sturmleut zur Heimkehr aufgefordert. Er hat sie aufgefordert, sich in den göttlichen Willen zu fügen und sich durch brüderliche Lieb und Unterwerfung der Großmuth Napoleons würdig zu machen.

### Suard.

Um so unbegreiflicher ist es, wie er dann neuerdings die Leute zu den Waffen rufen konnte, da er doch wissen mußte, daß er der Todesstrafe verfallen sei, wenn er eingefangen wird.

### Hofer's Weib.

Was? Todesstrafe? [Sinkt in die Kniee.] O mein Gott, das kann nit mögli sein. O liebste Himmelsmutter, steh miar bei, Du kannst's ja nit zugeben, daß mein Ander für seine große Treu, für seine große Liab zu Kaiser und Reich sterben soll.

### Suard [mitbe].

Beruhiget Euch, es kann ja Alles noch eine günstige Wendung nehmen. Ich muß meine Pflicht thun und die Gefangenen morgen dem großen Generalstabe in Bozen abliefern. Dort werden die weiteren Verfügungen getroffen.

### Hofer's Weib [noch immer stehend].

Na, na, dös ist nit mögli, daß man miar den Mann nehmen darf und den Kindern den Vater. [Zieht ihren Sohn auf die Knie nieder.] Geh Hans, bitt a für deine unschuldigen Geschwister.

### Hofer.

[Writt zwischen sie und hebt seine Frau und den Sohn vom Boden auf, beide umschlingend.]

Steht auf, dös ist nit die Zeit, um zu betteln und zu bitten. Finster ist's gworden über alle Berg und die Trauer ist einzogen im Land. A fremde Nation hat die Herrschaft an sich griffen und unser liabs Land losgetrennt von unsern Kaiser und Oesterreich. Mag mit miar und mit alle meine Kampfgenossen gschehn was will, sei uns Gefangenschaft oder der bittere Tod beschiedn, sell nuht alles nichts. In an jedes Tiroler Herz glimmt no a Funken, winzig kuan, denn er muuß nou liaf verborgen bleiben. Aber die Zeit werd kummen,

Da flammt der Funken wieder hell auf. Wie Sonnenschein werd's  
auserziachn über die Berg und eini bis ins tieffte Thal. Da schwebt  
der Doppeladler wieder über inder Land und wiar kearn wieder zurück  
zu inder allgeliebten Kaiser, zu inder Oesterreich.

(Der Vorhang fällt)

Musik: „Zu Mantua in Banden“.

---

## d) Hofer's letzter Gang.

(Lebendes Bild).

---

### Personen.

Andreas Hofer  
Erzpriester Manifesti  
Gefangene Tiroler Landstürmer.  
Der Führer des Executionscommandos.  
Grenadiere.

---

## e) Vorscene zum Schlußbild.

(Seitenbühnen).

---

### Personen.

Simon Stauber, Kragentrager  
Brunner, Wirth in Schönna  
Dorner, Bauer in Algund  
Blasius Trogmann von Mais  
Der Schullehrer  
Ein Mädchen  
Ein zweites Mädchen  
Die Steinhuberin  
Jörgl, ihr Söhnchen  
Dorfbewohner.

---

### Erste Scene.

Dorfasse Die Leute kommen und gehen in alltäglicher Beschäftigung. Von links kommen im Gespräche Brunner, Dorner und Trogmann.

#### Brunner.

Gestern bin i af Boazn gewesen und zelm hab i für gewiß die Nachricht vernummer, den Sandwirth hätten sie erschossn af Mantua drin.

#### Trogmann.

Eben, die Botschaft hör i, hätt der Stauber, der Kragentrager, ðs kenni's ihn ja, ins Weier übern Kaufn bracht.

### Dorner.

Aber i kann's nit glaben und i kann's nit glaben. So viel Mocht und Einfluß muuß der Koaser döcht nou haben, daß er den Hofser Anderl, sein treuesten Anhänger, 's Leben verbettelt.

### Trogmann.

Verbettelt? Da brauch't's kuan Bettlen! Der Koaser hat's Anderle zen Oberkummandanten g'mocht, hat'n af Wien drunt empfangen, hat'n a Gnadenkett mit an gulden Pfennig g'schenkt für sein Treu und sein Anhänglichkeit. Da gib't's kuan Bettlen, sondern lei a Verlongen.

### Brunner.

Recht hast, Trogmann, ganz recht! Der Koaser därf döös nit zuagebn, sell därf er nit. Der Anderl is grob so viel, als wia a General, und dieselben schuißt ma nit zommen, wia die Reh oder die Gamsen.

[Zwischen ist die Schule aus, Knaben und Mädchen kommen aus derselben, begleitet vom alten Lehrer, der mit ihnen spricht].

### Dorner.

Schautz, die Schual ist aus. Der Schualmoaster woaf gwiß eppes Gnaueres, weil er beim Pfarrer in der Zeitung mitlesen thuat.

### Brunner [ruft].

Schualmoaster, host nix gheart vom Hofser Anderl. 's sein alleweil so kuriose. Rödn ummer, fölli nit zum glaben.

**Lehrer** [winkt und die Kinder sammeln sich um ihn, ebenso Erwachsene].

Kommt nur, Leut, kommt nur. I hab den Kindern schon versprochen, daß i ihnen die G'schicht vom Hofser erzähl, da könnt's dann zuhöörn.

### Dorner.

Also erzähl, Schualmoaster, erzähl!

### Lehrer.

Alsdann, wie sie den Hofser fort haben von Meran auf Boazn zua, ist er dort dem großen Generalstab überstellt worden und der hat die Ueberführung Hofers und Sweths nach Mantua sofort verfügt.

### Ein Mädchen.

Die Hoferin und 's Hansele haben sie zelm nachher ausglafft.

### Lehrer.

Ganz recht, mein Kind. Ueber Fürbitt der Baronin Giovanelli und vieler Bozner Bürger.

### Ein Mädchen.

Oh die Hoferin hat weiter so greart. In aner Gutsch haben sie sie bracht und 's Hansele a.

### Zweites Mädchen.

Bei meiner Basl ist sie über Nacht blicbm und wia sie nacher Nachble Rosenkranz betet haben und die Sterbvaterunser kummen sein, sagt die Hoferin: für mein armen Mann, den Ander bitt i a nou um fünf Vaterunser. Mei Basl hat g'sagt: Aber geats Hoferin, ös müäßt's nit 's Schlechteste denken. Da sagt die Hoferin: I betracht mein Mann schon als verstorben und für mi ist er a Heiliger im Himmel.

### Lehrer.

Ja, das ist er, für uns Tiroler ist er's a. Alsdann, daß i weiter erzähl. Am 5. Februar sein sie in Mantua ankommen und im Kerker bei Porta Molina sein sie eingesperrt worden.

Während der ganzen Reise, ja in Mantua selber haben dem Hofler alle Herzen entgegengeschlagen. Der General Biffon hat ihn sogar überreden wollen, in französische Dienst überzutreten. Der Hofler aber hat g'sagt: I war und bleib meinem Haus Oesterreich und meinem Kaiser Franz treu.

Dem Kaiser Napoleon ist dran gelegen gewesen, den Hofler auf die Seitin zu bringen und so ist am 19. Februar schon ein Kriegsgericht über ihn zammen gestellt worden. Hals über Kopf wurde das Urtheil gefällt. Mit einmal eine ordentliche Anklageschrift ist daz gewesen und schon am selben Abend ist ihm angekündigt worden, daß er am nächsten Tag hingerichtet wird. So ist die ganze Sach über-eilt worden, daß es unnögli war, Schritte zu seiner Rettung zu übernehmen.

### Stauber (brängt sich dazwischen).

Ja ja, so ist's gewesen, der Hofler ist erschohn drinnen auf Mantua; tapfer und treu dem Kaiser und Land, wia er gelebt hat,

so tapfer ist er in den Loadt gangen. Seinen Leutnen hat er nou an Briaf gschrieben. Bia sie denselben verlesn habm, hat Alles zammengreart. „Ade, meine schönö Welt“, hat er geschriebrn, „sou leicht kimmt miar's Sterben für, daß miar nit die Augn naß werden. Geschrieben um fünf Uhr fritah und um 9 Uhr roas i mit der Hilfe aller Heilign zu Gott.“

### Lehrer.

So lange Herzensgüte, Frömmigkeit, Unterthanentreue und Vaterlandsliebe, uneigennütziges Handeln und heldenmüthiges Dulden unter den Menschen noch was gilt, glaubt's miar Leut, da wird der Name Andreas Hofer mit Bewunderung genannt werden.

### Steinhuberin (sich vordrängend).

Ist's wahr, was die Leut da hinten erzähln? Den Hofer Anderl haben sie erschoffn?

### Stauber.

Ja freil ist's wahr, freil! Bia a Held ist er gstorben. Aufrecht ist er g'standen und die Augn hat er si nit verbinden lassen.

### Steinhuberin.

O mein Gott, böz arme Weib und die armen Kinder! Was werden die für a Load und für an Schmerz auszustian habm. I hab ja a mein Mann verliarn müaßn in der schwarzen Zeit.

### Der Sohn (stellt sich mit geballten Fäusten vor).

Wenn i ober erst groß bin, Muater, zelm ruck i a aus und erschuß alle Franzosn, wo i sie lei derwisch.

### Steinhuberin.

O mein liebes Kind, bis zelm erhoffen miar Tiroler a andere Zeiten und 'd Franzosen so weit fort, daß du sie nimmer erroachn kannst.

### Stauber.

Und sou ziach i holt wieder Lond ein und Lond aus. Dömol hob i kuan Kraxn aufn Buggl und treib i kuan Handlschaft.

Wenn a Mensch in der Fremd draußen sterben thuat, läutet man ihm in seiner Hoamath 's Sterb- und Bügenglöggl. Der Hofer Anderl ist ober nit lei drinnen auf Bianhart in Pseier derhuam. O na! Ueberall im ganzen Landl hat sein Numen an guatn Kloug. 's ist kuan Ort zu finden im ganzen Land, wo man nit sagt: Der

Sandwirth ist inſer Landſmann und ſtolz ſein miar drauf. Ja, ſtolz ſein miar. (Man hört das Leuten der Bilgengſode). Drum geah i von Ort zu Ort, ſo weit mi meine altn Hagz tragn und in a jedweder Kirch teahr i zua, 's Sterbglögg! a anzuschoffn für inſer Anderle, und wo i nou hinkemmen bin, ſein die Leut hinkniat und hobm betet: Herr gib ihm die ewige Ruah und wia an Martyrer roach ihm drenten an Palmenzweig, denn er iſt als ſolchener geſtorben: Für Gott, für'n Koaser und für's Waterland!

(die Muſik ſetzt ein: „Das iſt mein Deſterreich“).

---

Schlußbild:

Andreas Hofer's Standbild.

(Nach H. Natter).

---